

Ein Einzelner gegen sein Schicksal

Das Freie Theater Oberwallis spielt «Oedipus» im Alten Werkhof in Brig, eine Tragödie über Schuld und Sühne.

Nathalie Benelli

Das Freie Theater Oberwallis feierte am Freitag Premiere mit der Tragödie «Oedipus». Es ist ein ernstes Stück rund um die Themen Verantwortung, Schuld, Mord, Inzest. Hermann Anthamatten zeigt in seiner Inszenierung den Kampf eines Einzelnen gegen sein Schicksal. Ein Individuum, das unwissend Schuld auf sich geladen hat und sich nun gegen jene stellt, die ihm anbefohlen sind. So eine Geschichte kann nicht gut ausgehen.

Die Oedipus-Tragödie ist 425 vor Christus entstanden. Sie stellt grosse Fragen zum Verhältnis zwischen Herrscher und Volk, zwischen Menschen und Göttern. Zentral ist die Frage, ob das Schicksal vorgezeichnet ist oder die Freiheit der Lebenswahl besteht.

Gespielt wird im Alten Werkhof in Brig. Der Raum ist Teil der Inszenierung. Ein Torbogen wird zum Zugang zum Göttlichen, eine Säule wird zur Rückenlehne des Throns. Ansonsten bleibt der Raum karg. Ein weisser Quader, ein dreistufiges Podest – mehr nicht. Und mehr bedarf es auch nicht.



Szene aus «Oedipus» des Freien Theaters Oberwallis.

Bild: zvg

setzt alle Hoffnung auf den Machthaber Oedipus. Das Volk tritt als Sprechchor mit dunklen Gestalten auf. Sie treiben die Geschichte voran, kommentieren, verdichten. Sie sprechen Hochdeutsch, in gebundener Sprache.

Barbara Eyer, Monique Rusi, David Salzgeber, Regula Zenhäusern, Stefan Bumann, Tanja Supersaxo sind Mitglieder des Sprechchors. Sie erwarten von Oedipus, dass sich schon einmal

bel spielt die Rolle des Oedipus. Vom selbstbewussten Herrscher bis zum gebrochenen Mann weiss er jede Lebensphase präzise, kraftvoll darzustellen.

Beeindruckend auch die anderen Darstellerinnen und Darsteller. Carmen Werner in königlicher Haltung als Iokaste und Fabienne Imoberdorf, der als Oedipus' Tochter Antigone die Sorge um ihren Vater ins Gesicht geschrieben steht. Herausragend auch die Leistung von

Publikum. Man glaubt zu erkennen, dass sein Sehen ganz anderer Natur sein muss. Beat Nellers Rolle des Dieners oder Heinz Salzmanns Rolle des markanten Charakters Kreons, Schwager von Ödipus, erfordern Schauspielkunst. Und die bekommt das Publikum auch zu sehen. Die Dialoge der Protagonisten sind Walliserdeutsch gesprochen. Sie wirken sie echt und nahbar.

Die Kostüme von Eva Geisser sind schlicht und unprätentiös. Sie unterstützen die gewaltigen Worte und Handlungen auf subtile Art und Weise ohne jede Effekthascherei. Christian Mosers musikalische Begleitung auf der Ud trägt massgeblich zum Atmosphärischen des Stücks bei.

Die Geschichte nimmt ihren Lauf. Oedipus schickt seinen Schwager Kreon zum Orakel von Delphi. Er soll Rat zu holen, wie Krankheit und Sterben ein Ende zu machen sei. Den Orakelspruch deutet er im Gespräch mit Kreon als einen Hinweis auf den ungesühnten Mord am vormaligen König Lajos. Oedipus schwört vor seinem Volk, den Fall aufzuklären und belegt den unbekannten Täter mit einem Fluch. Es beginnt die Suche

Täter ist und welche Schuld er auf sich geladen hat.

Mühelessen liessen sich aktuelle Themen in die Tragödie einbinden. Von der Pandemie bis zur Klimaschuld bietet sich vieles an. Doch Hermann Anthamatten verzichtet auf platte Aktualitätsmarker. Er bleibt dem Text weitgehend treu. Und vielleicht entwickelt das Theater genau deshalb so eine Kraft, weil es Ewigültiges anspricht. Das Stück dauert etwas über 80 Minuten. Der Mut zur Kürzung des Originaltextes hat sich gelohnt. In dieser Dichte bleibt das Publikum gefesselt bei der Handlung. Beim Hinausgehen hallt der klagende Ausruf Oedipus' und die Erwiderung des blinden Sehers nach: «Ihr schrecklichen Götter!» – «Bist du sicher, Götter? Nicht Menschen?»

Infos zu «Oedipus»

Das Freie Theater Oberwallis spielt «Oedipus» nach Sophokles im Alten Werkhof in Brig. Aufführungen sind am 30. April, am 6., 7., 8., 10., 13., 14., 20., und 21. Mai und beginnen jeweils um 20.00 Uhr. Die Aufführung am Sonntag beginnt um 17.00 Uhr.